



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sagen aus dem Teutoburger Walde und seiner Umgebung

Schmidt, Gustav

Lemgo, 1891

Teufelssagen vom Externsteine

urn:nbn:de:hbz:466:1-27590

Teufelsfagen vom Externstein.

Als bei den Externsteinen des Teufels Heiligthum
Zerstört war durch die Franken, erhob zu Gottes Ruhm
Sich auf dem einen Felsen durch kühne Möncheshand
Ein Tempel, als der Wahrheit hell leuchtend Unterpfand.
Ein Altar war gehauen aus festem Felsgestein;
Darüber war gefestigt ein schmucker Heil'genschein,
Die Wände, durch die Mönche mit Schick gemeißelt aus,
In Schwindelhöhe bieten ein Wundergotteshaus.
Es nur auf Leitersprossen schwer zu erklimmen war;
Am Fuß des Felsens blieb d'rum der Gottesfürcht'gen Schaar,
Wenn von der Höhe schallte der fromme Lobgesang
Und wie der Engel Stimme aus hohem Himmel klang.

Darob der Teufel zürnte, der in dem Teufelsloch
Am ersten Felsen hauste in tieffter Tiefe noch.
Er hatte keine Ruhe und sann dort Tag und Nacht,
Bis er der Christenfeier ein Ende hätt' gemacht.
Er ist bald auf, bald abwärts, bald rechts, bald links geraunt,
In seiner Schwefelhöhle, von wilder Wuth entbrannt.
Zulezt hat er eronnen 'nen dummen klugen Streich
Und ist an's Werk gegangen ohn' Zögern alljogleich.
Er ist emporgestiegen in höllendunkler Nacht,
Und hat rückwärts gepresset 'nen Felsen, daß es kracht.
Er wollte ihn umstürzen von der uralten Stell',
Daß er mit Wucht zermalme die hohe Felscapell'.
Er preßte, drückte, drängte, daß sich sein Schweiß ergoß
Hoch in die Luft und abwärts am Felsen niederfloß.
Umsonst! er preßte mühsam rund in den Fels ein Loch,
Und heimwärts er dann wüthend in seine Höhle kroch. —

Hier ohne Raft und Ruhe auf neuen Streich er sann
Und rasch mit Hölleneifer ihn auszuführ'n begann.

Von einer Felsenspitze mit kräft'gem Tagenschlag
Er den gewalt'gen Felsblock in einem Hui abbrach,
Und faßt ihn wie 'nen Kiesel mit seiner breiten Faust
Und wirft ihn, daß wie Sturmwind er durch die Lüfte saust.
Doch über die Kapelle flog der gewalt'ge Stein,
Obwohl er ist geschleudert bei klarem Vollmondschein,
Weit über mehre Felsen und Schluchten himmelhoch,
Wo er noch heute lagert auf einem Felsenjoch
Am Rand der Felsenplatte. — Der Teufel voller Wuth
Verflucht den Wurf und schwöret in wildem Frevelmuth:
„Zerschmetter'n sollst du einstens, verfluchter Teufelsstein,
Die letzte Landesfürstin, die hier geht aus und ein!“ —

Doch sieh! Da kam 'ne Fürstin, gar weise und gar klug,
Die über Teufelstücke den Sieg davon leicht trug.
Sie ließ vom Meister schmieden fest an den Fels den Stein,
Daß jedermann dort gehet ganz sicher aus und ein,
Und daß das Felsstück schwanket nicht bei dem stärksten Wind,
Und nicht, wie sonst, gefährdet ein wandernd Menschenkind.
So ist denn klar bewiesen, daß eines Weibes Geist
Die Tücke selbst des Teufels in feste Schranken weist,
Und daß der schlaueste Teufel mit aller seiner List
Vor einem klugen Weibe ein dummer Teufel ist.

Der letzte Senner Wode's Ross.

Horch! Pferdegewieher, Pferdegestampf!
In der Senne, auf röthlicher Heide
Da rasen die Rosse; es steigt der Dampf
Aus ihren Nüstern; im wilden Wettkampf
Sie stürmen zur waldigen Weide.